

Stuttgart: Nigerianerin wirft zweijährige Tochter auf Straße



Von JOHANNES DANIELS | Eine Tat zum Kopfschütteln: Eine 32-jährige „Mutter“ hat am Freitagabend vor einem Lebensmittelgeschäft in der Unterländer Straße in Stuttgart-Zuffenhausen ihre zwei Jahre alte Tochter in Tötungsabsicht mit dem Kopf voran auf die Straße geworfen. Das Kleinkind erlitt beim Aufprall auf die Fahrbahn schwerste Kopfverletzungen und wurde auf eine Stuttgarter Intensivstation gebracht, wie die Polizei und News711 berichteten: *„Mutter schmeißt 2-jähriges Kind auf die Straße“*

Eine von der Tat erschütterte Zeugin, die den Vorfall beobachtete: „Ich sah, wie sie das Kleine an den Füßen hielt und dann von hinten über den Kopf auf den Boden schleuderte. Das Kind knallte mit der Stirn auf das Pflaster und blutete stark.“ Geschockte Passanten haben kurz darauf Hilfe gerufen. Nach ersten Informationen liegt der Verdacht auf einen Schädelbasisbruch bei dem Kleinkind nahe. Die Hintergründe der Tat seien nach Mainstream-Medienberichten noch völlig unklar.

Laut neuesten Meldungen von News711 sei die „Mutter“ allerdings „möglicherweise psychisch krank“ – soviel steht zumindest fest. Es gebe Hinweise auf psychische Auffälligkeiten, erklärte ein Polizeisprecher bereits am heutigen Montag tatverharmlosend. Die Frau, die sich laut Polizei im Asylverfahren befindet, sitzt seit Sonntag in

vorübergehender Untersuchungshaft. Gegen sie wird wegen Verdachts der versuchten Tötung ermittelt. Die familiären Verhältnisse der Täterin würden noch untersucht. Angaben dazu „könnten noch nicht gemacht werden“.

Zeugin: „Sie knallte das Kind mit der Stirn auf die Steinplatte“

Die Nigerianerin Blessing E. (32), ist eine Asylbewerberin aus Nigeria, die alleinerziehend mit ihren beiden Töchtern in einer Unterkunft in Stuttgart-Stammheim lebte, möglicherweise als „Nebenfrau“ eines bereits in Stuttgart lebenden Nigerianers. Ein Mitbewohner aus dem Flüchtlingsheim: „Kurz vor der Tat hatte sie Streit mit einer Freundin. Da ist sie mit ihren Kindern einfach gegangen, hat nicht einmal die Tür zu ihrem Zimmer verschlossen.“ Danach stand Blessing E. mit ihren Töchtern (zwei und sechs Jahre alt) vor dem U-Bahn-Aufzug in Zuffenhausen und versuchte unvermittelt, ihr jüngeres Kind zu töten.

Passantin überwältigte Rabenmutter

Augenzeugin Sebnem Yalcin (32), kam dem schwer verletzten Kind zu Hilfe – „das Kind knallte mit der Stirn auf das Pflaster und blutete stark.“ Yalcin überwältigte die rabenschwarze Rabenmutter – „dann legte ich das kleine Mädchen in die stabile Seitenlage und rief laut, dass jemand doch schnell Hilfe rufen soll.“ Die couragierte Sebnem Yalcin: „Das Kind war an der Stirn komplett zerstört.“ Das kleine Mädchen wurde in die Intensivstation eingeliefert, ihre sechsjährige Schwester ist jetzt wohl für immer in der Obhut des Jugendamts – und des Steuerzahlers, als „6.000 € – pro Monat-MUFL“.

Die Kriminalpolizei Stuttgart ermittelt und bittet unter 0711-89905778 um Zeugenhinweise.

Eine „Mutter“ – Systemmedien berichten politisch korrekt!

Durchaus interessant ist die Berichterstattung der

Lückenmedien im Zuge des „Dritten Historischen Experiments“ (3HE) auf deutschem Boden: In durchwegs allen Systemmedien, die über den bestialischen Einzelfall überhaupt berichten, wird lediglich von einer „Mutter“ gesprochen, Ausnahme: BILD. PI-NEWS-Leser können mittlerweile bestens zwischen den Zeilen lesen, aber 87 Prozent der verdummtten und permanent getäuschten Deutschen können dies offensichtlich nicht!

Der LOCUS: Fake-Fake-Fake – und immer daran denken, den Leser zu betrügen!

So informiert zum Beispiel das ehemalige „Qualitätsmedium“ LOCUS mehr oder weniger detailliert seine verdummtte Leserschaft, die von Schwindel-Ausgabe zu Schwindel-Ausgabe schwindet:

Eine „32-Jährige“ hat in Stuttgart ihre zwei Jahre alte Tochter vom Gehweg auf die Straße geworfen und damit schwer verletzt. Das Kleinkind erlitt beim Aufprall schwere Kopfverletzungen und wurde in ein Krankenhaus gebracht, wie die Polizei am Samstag mitteilte.

„Die Mutter“ hatte demnach das Kind am Freitagabend vor einem Lebensmittelgeschäft in die Höhe gehoben und dann auf die Fahrbahn geworfen. Die Hintergründe der Tat seien bislang völlig unklar. „Die Frau“ wurde festgenommen und sollte am Samstag dem Haftrichter vorgeführt werden. Gegen sie wird wegen versuchter Tötung ermittelt. (Hervorhebungen durch PI-NEWS)

Auch hier bedurfte es in den Mittäter-Redaktionstuben an der Münchner Arabellastraße wieder einiger krimineller Energie, die wahrheitsgemäßen „Fakten-Fakten-Fakten“ (Helmut Markwort frühermals) aus dem exakten Polizeibericht der Kriminalpolizei Stuttgart „ethnisch zu säubern“: Fake-Fake-Fake!



tag24.de gibt sich bei der Fotoauswahl zur
Gräueltat politisch korrekt!

Als eines der wenigen Online-Medien, die über den Mordversuch der Schwarzafrikanerin am eigenen Kind berichten, nennt tag24.de zwar mittlerweile die Herkunft der Täterin, schmückt aber die Meldung mit einem niedlichen hellpigmentierten Wonneproppen als Symbolbild!! – Leserverdummung pur in bewährter Taqiyya-Manier: Hoffentlich liest niemand den Fließtext, es könnte Teile der Bevölkerung verunsichern.

Nigerianer und Nigerer – oft kopflos beim Umgang mit Kindern ...

Die Hamburgerr Staatsanwaltschaft veranstaltete vor zwei Wochen regelrechte Hetzjagden und Hausdurchsuchungs-Razzien gegen Journalisten und Blogger, welche über die Köpfung eines Säuglings durch seinen nigerischen Vater am Jungfernstieg am helllichten Tag aufklären wollten – PI-NEWS berichtete ebenfalls detailliert. Eine richterliche Genehmigung für die widerrechtlichen Hausdurchsuchungen erging sofort, was im Falle von Razzien gegen Terroristen, Gefährder und Gewaltverbrecher eher nicht der Fall ist – aus Datenschutzgründen oder Behördenversagen oder sonstigen fadenscheinigen Gründen.

Zugleich sind Gräuelbilder toter Kinder sodann durchaus

erwünscht, wenn sie „humanitäre Zwecke“ der Massen-Umsiedlung nach Deutschland erfüllen und dazu dienen, den Widerstand gegen die illegale Masseneinwanderung zu brechen. Wie exemplarisch im Falle der fotografisch eindrucksvoll inszenierten Geflüchteten-Saga von Aylan Kurdi, dessen verabscheuenswürdiger Schlepper-Vater sich sein Gebiss in Deutschland oder Kanada „machen lassen wollte“. Der syrische Schein-Asylant wohnte bereits drei Jahre in der Türkei und hatte dort sogar einen festen Job. Aber kein Gebiss.

Im niederösterreichischen Maria-Enzersdorf attackierte vor vier Tagen ein nigerianischer „Schutzsuchender“ mit einem Steinmeißel spielende Kinder auf einem Spielplatz und versuchte, den österreichischen Kindern den Schädel zu zertrümmern. Ermittlungen ergaben, dass der Afrikaner nur Stunden zuvor in seiner Unterkunft einen anderen Asylwerber womöglich mittels dem Steinmeißel erschlagen hatte.

Wann werden endlich auch die Köpfe der Hintergrundvertuschenden Lückenpresse rollen?